



31. Juli 2023

Produktives Lernen im Freistaat Sachsen

Bericht über die Entwicklung des Produktiven Lernens im Freistaat Sachsen im Schuljahr 2022/23

Berichtszeitraum 01.08.2022 - 31.07.2023

Inhaltsverzeichnis

1	Entwicklung des <i>Produktiven Lernens</i> im Schuljahr 2022/23	S. 1
	1.1 Das Konzept und besondere Herausforderungen	S. 2
	1.2. Die beteiligten Schulen und Lehrkräfte	S. 3
	1.3 Die beteiligten Schüler*innen - Versetzungen, Schulabschlüsse und Anschlussperspektiven	S. 3
	1.4 Schulabgänger*innen des Schuljahres 2020/21 – Rückblick auf das <i>Produktive Lernen</i> und Nachhaltigkeit von Anschlussperspektiven (Verbleibstudie)	S. 9
	1.5 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen	S. 18

1 Entwicklung des *Produktiven Lernens* im Schuljahr 2022/23

Das Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE) führte im Berichtszeitraum die folgenden vertraglich vereinbarten **Aktivitäten** durch:

- die Qualifizierung aller am *Produktiven Lernen* beteiligten Lehrkräfte auf der Grundlage ständig angepasster Fortbildungsthemen und -formate sowie Materialien,
- die Entwicklung und Durchführung von ergänzenden thematischen Fortbildungsangeboten unter Bezugnahme der Ergebnisse der Befragung zur Kundenzufriedenheit im Schuljahr 2021/22 und der Bedarfsabfrage zu Schuljahresbeginn,
- die praxisbegleitende (Team- oder Einzel-) Supervision bei Bedarf,
- die Aktualisierung und Weiterentwicklung der Lernplattform und die Schulung der Anwender*innen,
- die Unterstützung des SMK bei allen vorbereitenden Aktivitäten zur Einführung des *Produktiven Lernens* an weiteren Schulstandorten,
- die regelmäßige Kommunikation mit dem SMK, den Regionalstellen des LaSuB und den Fachberaterinnen des *Produktiven Lernens* zu Fragen der Umsetzung des *Produktiven Lernens* an den bestehenden Schulstandorten und zur Durchführung der Begleitaktivitäten des IPLE,
- die Unterstützung des SMK bei der Vorbereitung und Auswertung von Bilanzgesprächen an allen Standorten des *Produktiven Lernens*,
- die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der *PL*-Standorte, insbesondere zur Unterstützung des Schüleraufnahmeverfahrens,
- die Evaluierung des Schuljahres 2022/23 im Hinblick auf die erreichten Schulabschlüsse und Anschlussperspektiven (Schülerstatistik) sowie die Nachhaltigkeit von Anschlussperspektiven (Verbleibstudie ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*),
- die Berichterstattung über den Projektverlauf zum Ende des Schuljahres an das SMK.

Durchführung des *Produktiven Lernens*

Die Durchführung des *Produktiven Lernens* orientierte sich im Berichtszeitraum an der Rahmenkonzeption für *Produktives Lernen im Freistaat Sachsen* sowie an den standortspezifischen Konzeptionen, die jeder Standort entwickelt hat. Es folgte dabei den rechtlichen Vorgaben, die in der „Verwaltungsvorschrift des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die Durchführung des besonderen Bildungsweges Produktives Lernen im Freistaat Sachsen (VwV Produktives Lernen)“ festgeschrieben sind und seit dem 01.08.2018 gelten.

Die Durchführung wurde durch das IPLE evaluiert. Die **Datengrundlage** boten hierfür die folgenden vom IPLE durchgeführten Erhebungen bzw. Veranstaltungen:

- Befragung der beteiligten Lehrkräfte zu Versetzung, Schulabschlüssen und Anschlussperspektiven ihrer Schüler*innen im Juni 2023 („Schülerstatistik“, Ergebnisse vgl. Kapitel 1.3),

- Befragung der Schüler*innen ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens* (über die Lehrkräfte) zur Stabilität und Zufriedenheit mit ihren Anschlussperspektiven und ihrer rückblickenden Einschätzung des *PL* im Februar 2023 („Verbleibstudie“, Ergebnisse vgl. Kapitel 1.4),
- Bilanzgespräche an allen *PL*-Standorten im Zeitraum Januar – April 2023,
- Evaluationsseminar mit den *PL*-Lehrkräften am 15.06.2023 in Dresden.

Die Ergebnisse werden zusammenfassend in diesem Bericht dargestellt.

1.1 Das Konzept und besondere Herausforderungen

Wichtige **konzeptionelle Eckpfeiler** waren im Berichtszeitraum:

- die freiwillige Teilnahme der Schüler*innen,
- das Aufnahmeverfahren, das den Schüler*innen und Pädagog*innen ermöglicht zu entscheiden, ob das *Produktive Lernen* eine für ihn bzw. sie geeignete Bildungsform ist,
- die sechswöchige Orientierungsphase zu Beginn der 8. Klasse, die in das *Produktive Lernen* einführt und das Aufnahmeverfahren mit der endgültigen Aufnahme in das Bildungsangebot abschließt,
- die Individualisierung von Lernprozessen, ausgehend von Tätigkeitserfahrungen an selbstgewählten Praxislernorten und ausgehend von den Voraussetzungen und Interessen des einzelnen Schülers bzw. der einzelnen Schülerin,
- die curriculare Verbindung des *Lernens in der Praxis* mit dem schulischen Lernen,
- der Austausch über die Praxiserfahrungen und das gemeinsame Lernen in Gruppen, insbesondere der Kommunikationsgruppe,
- die Individuelle Bildungsberatung als wichtige Gelenkstelle zwischen dem Lernen in der Praxis und dem schulischen Lernen,
- die Leistungsbewertung, die individuelle Entwicklungen in den Blick nimmt und die Selbsteinschätzung der Schüler*innen miteinbezieht.

Umsetzung des Konzeptes im Berichtszeitraum

In diesem Schuljahr wurden – nach pandemiebedingter Pause – Bilanzgespräche an allen Standorten des *Produktiven Lernens* durchgeführt. Beteiligt waren Schulleiter*innen und Lehrkräfte, Vertreter*innen des SMK, der Regionalstellen des LaSuB und des IPLE, z. T. auch Vertreter*innen des Schulträgers und der Stadt sowie Schüler*innen und Mentor*innen des *Produktiven Lernens*. Die Festlegung der Themenschwerpunkte und der entsprechenden (zusätzlichen) Teilnehmer*innen erfolgte durch die Standort-Teams. Ergebnisse der Bilanzgespräche wurden im Rahmen des Seminars am 15. Juni 2023 mit den Standorten und Frau Dr. Marx und Frau Imkani vom SMK diskutiert. Die Bilanzgespräche wurden von allen Beteiligten als wichtig empfunden und sollen daher in einem ca. dreijährigen Rhythmus fortgeführt werden.

In den Bilanzgesprächen wurde deutlich, dass die Umsetzung des Konzeptes in engem Zusammenhang mit den personellen Rahmenbedingungen steht. Aufgrund der Tatsache, dass viele *PL*-Lehrkräfte perspektivisch in den Ruhestand gehen bzw. bereits gegangen sind, war die Absicherung der Personalsituation an den meisten

Standorten auch in diesem Berichtsjahr ein zentrales Anliegen. Unterstützt durch die Regionalstellen des LaSuB haben die *PL*-Teams hier viel Eigeninitiative entwickelt, „Nachwuchs“ zu finden. Auch wurden veränderte organisatorische Modelle entwickelt und diskutiert (u.a. zu der Frage, wie zwei Lerngruppen von einem 3er-Pädagogen-Team begleitet werden können).

An einigen Standorten beeinträchtigten Umzugspläne (Georg-Schumann-Schule), technische Neuausstattung (Oberschule am Körnerplatz) oder eine veraltete technische Ausstattung (Helmholtzschule) den pädagogischen Alltag.

An allen *PL*-Standorten wurde dem Aufnahmeverfahren und der sorgfältigen Auswahl von Schüler*innen ein hoher Stellenwert eingeräumt, um (weitere) Misserfolgserfahrungen der Schüler*innen zu vermeiden und um sicherzustellen, dass *Produktives Lernen* auch konzeptgemäß umgesetzt werden kann. In diesem Zusammenhang wurde auch die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit hervorgehoben (vgl. Ausführungen dazu auf S. 19).

Im Hinblick auf die Aufnahme von Quereinsteiger*innen in *PL* Klasse 9 meldeten diejenigen, die damit Erfahrungen hatten, zurück, dass die Schüler*innen häufig reifer und motivierter waren; gleichzeitig wurde die Empfehlung ausgesprochen, Quereinsteiger*innen in Klasse 9 nur im Einzelfall und nur im Falle einer guten und stabilen Gruppendynamik aufzunehmen, da ein zweijähriges Bildungsangebot für diese Zielgruppe zur Stabilisierung wichtig ist.

Im Zusammenhang mit fehlenden schulischen Voraussetzungen der Zielgruppe beim Eintritt in das *Produktive Lernen* in den Kernfächern, insbesondere in Mathematik und Englisch, wurde die Pandemie in ihren Auswirkungen auf die schulische Bildung und die damit verbundenen Einschränkungen als verstärkender Effekt genannt. Mit Blick auf die Schulabschlüsse waren hier häufig intensive individuelle Förderungen erforderlich.

Zur diesjährigen Matheprüfung meldeten einige Standorte in diesem Zusammenhang zurück, dass die Aufgaben z. T. missverständlich und ohne Praxisbezug, Begrifflichkeiten schwer verständlich waren. Die Fachberaterinnen des *Produktiven Lernens* werden hierzu eine Auswertung machen.

Das Lernen in der Praxis wurde auch in diesem Berichtsjahr als zentraler Erfolgsfaktor für die Bildungsentwicklung der Schüler*innen und für die Entwicklung konkreter und nachhaltiger beruflicher Anschlussperspektiven gesehen.

Im Rahmen des Evaluationsseminars am Ende des Schuljahres wurden als Entwicklungsthemen Einsatzmöglichkeiten von digitalen Medien sowie die Förderung von Respekt und Toleranz bei den Teilnehmer*innen in Arbeitsgruppen diskutiert (vgl. Ergebnisse im Seminarprotokoll):

1.2 Die beteiligten Schulen und Lehrkräfte

Das Bildungsangebot wurde im Schuljahr 2022/23 an den folgenden **neun Standorten** durchgeführt:

Ort	Schule
Chemnitz	Georg-Weerth-Oberschule
Döbeln	Oberschule „Am Holländer“
Dresden	121. Oberschule „Johann Georg Palitzsch“

Freital	Lessing-Oberschule Freital-Potschappel
Hoyerswerda	Oberschule Hoyerswerda
Leipzig	Georg-Schumann-Schule, Oberschule der Stadt Leipzig
Leipzig	Helmholtzschule, Oberschule der Stadt Leipzig
Meißen	Pestalozzi-Oberschule
Plauen	Dr. Christoph-Hufeland Oberschule

Im Schuljahr 2022/23 waren insgesamt 40 Lehrkräfte mit unterschiedlichem Stundenumfang im *Produktiven Lernen* tätig. Acht Lehrkräfte befanden sich im Berichtszeitraum im Fortbildungsstudium „Produktives Lernen in Europa“.

Zum Ende des Schuljahres gingen drei Lehrkräfte – jeweils eine Lehrkraft aus Döbeln, Freital und Meißen - in den Ruhestand.

1.3 Die beteiligten Schüler*innen - Versetzungen, Schulabschlüsse und Anschlussperspektiven

Zu Beginn des Schuljahres 2022/23 lernten insgesamt 291 Schüler*innen in einer Lerngruppe des *Produktiven Lernens* im 8. oder 9. Jahrgang. Zum Schuljahresende erhob das IPLE an allen beteiligten neun Schulen die folgenden Daten:

- Anzahl der Bewerber*innen und der aufgenommenen Schüler*innen,
- Herkunftssprache, vorherige Schule/Jahrgangsstufe, Schulbesuchsjahr,
- Versetzung, erreichter Abschluss, ggf. vorzeitiger Abgang,
- Anschlussperspektiven,

Nach Eingang wurden die von den Lehrkräften übermittelten Daten geprüft und eventuelle Unstimmigkeiten oder fehlende Einträge telefonisch oder per E-Mail mit den Pädagog*innen geklärt.

*Zusammensetzung der Schüler*innen zu Beginn des Schuljahres 2022/23*

Die folgende Übersicht veranschaulicht die Entwicklung der Anzahl der Teilnehmer*innen über den Schuljahresverlauf:

Teilnehmer*innen	gesamt	Jahrgang 8	Jahrgang 9
zu Beginn des Schuljahres	291	163	128
nach Abschluss Orientierungsphase	268	140	128
am Ende des Schuljahres	259	132	127

Die Gesamtzahl der Schüler*innen, die zu Beginn des Schuljahres in Klasse 9 lernten oder an der Orientierungsphase der 8. Klasse teilnahmen (291), ist gegenüber dem Vorjahr (273) erneut angestiegen.

Nach der Orientierungsphase verließen 23 Jugendliche die Jahrgangsstufe 8 des *Produktiven Lernens* und kehrten in ihre Ursprungsklassen zurück. Neun Jugendliche verließen das Bildungsangebot im Schuljahresverlauf, eine Jugendliche wurde nachträglich in die Jahrgangsstufe 8 aufgenommen.

In der Jahrgangsstufe 9 verließ ein Jugendlicher das *Produktive Lernen* im Schuljahresverlauf. Zum Ende des Schuljahres befanden sich insgesamt 259 Jugendliche in einer Lerngruppe der 8. oder 9. Klassenstufe, das sind rund 3 % mehr als im Vorjahr (251).

Die folgende Übersicht zeigt die Verteilung der Geschlechter und den Anteil Jugendlicher nicht-deutscher Herkunftssprache in den jeweiligen Jahrgangsklassen, bezogen auf die Gruppe der Schüler*innen am Ende des Schuljahres:

Teilnehmer*innen	gesamt	Jahrgang 8	Jahrgang 9
Schüler*innen gesamt	259	132	127
• männlich	181	93	88
• weiblich	77	38	39
• anderes Geschlecht	1	1	0
• nichtdeutsche Herkunftssprache	25	6	19

Der Anteil der Mädchen lag im Berichtszeitraum bei insgesamt 30 % und ist somit im Vergleich zum Vorjahr um etwa 3 % gestiegen. Der Wert ist noch immer niedrig, hierin spiegelt sich vor allem der sehr geringe Mädchenanteil der im Vorjahr aufgenommenen Schüler*innen wider. Der Mädchenanteil in der Klassenstufe 8 lag mit 29 % leicht unter dem Gesamtschnitt, in Klassenstufe 9 lag der Anteil bei 31 %. Der Anteil von Schüler*innen nichtdeutscher Herkunftssprache sank mit insgesamt 10 % gegenüber dem Vorjahr um 4 % ab.

Das durchschnittliche persönliche Schulbesuchsjahr lag im 8. Jahrgang bei neun Schuljahren und im 9. Jahrgang bei zehn Schuljahren. Somit haben alle Teilnehmer*innen im Durchschnitt einmal ein Schuljahr wiederholt.

Schüler*innen des 8. Jahrgangs im *Produktiven Lernen*

Bewerbungen und Aufnahme in die 8. Klasse Produktiven Lernens

Gemäß der Rahmenkonzeption des *Produktiven Lernens in Sachsen* startete das mehrstufige Aufnahmeverfahren zur Bildung von Lerngruppen der Klassenstufe 8 für das Schuljahr 2022/23 in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2021/22. Es umfasste die Verbreitung von Informationen über das *Produktive Lernen* in Medien, benachbarten Schulen und Jugendeinrichtungen, die Durchführung von Informationsveranstaltungen zum *Produktiven Lernen*, eine schriftliche Bewerbung und ein persönliches Aufnahmegespräch mit jedem Bewerber und jeder Bewerberin.

Insgesamt bewarben sich 236 Schüler*innen für eine Teilnahme am *Produktiven Lernen*. Der Anteil der männlichen Bewerber lag bei knapp 72 %, der Anteil der

weiblichen Bewerberinnen bei 27 % und 1 % der Bewerber*innen war diversen Geschlechts.

163 Jugendliche wurden in die *Orientierungsphase* der 8. Klassenstufe aufgenommen. Dies sind vier Jugendliche mehr als im Vorjahr (+ 3 %). An allen Standorten wurden Lerngruppen mit 15-19 Jugendlichen gebildet, lediglich in Chemnitz wurde nur eine kleine Gruppe von 12 Jugendlichen aufgenommen.

Während der sechswöchigen *Orientierungsphase* zu Schuljahresbeginn lernten die neu aufgenommenen Schüler*innen das *Produktive Lernen* kennen und konnten abschließend gemeinsam mit den Pädagog*innen entscheiden, ob *Produktives Lernen* ein für sie geeigneter Bildungsweg ist. Schwerpunkte und wichtige Elemente der Orientierungsphase waren die Gruppenbildung, die Selbsterkundung und Interessenfindung, die Vorbereitung des Lernens in der Praxis sowie die Einführung ins *Produktive Lernen*.

23 Schüler*innen verließen das Bildungsangebot während der Orientierungsphase. 139 Jugendliche wurden nach Abschluss der *Orientierungsphase* in das *Produktive Lernen* aufgenommen. Diese Jugendlichen kamen zu 77 % aus anderen Schulen und zu 23 % aus der eigenen Schule. Von den aufgenommenen Jugendlichen besuchten 29 % zuvor erfolgreich einen 7. Jahrgang und kamen mit einer Versetzung ins *Produktive Lernen*, damit sinkt dieser Anteil deutlich um insgesamt 6 %. 40 % der Jugendlichen wurden aus pädagogischen Gründen nach §28 SOMIA versetzt, knapp 25 % kamen ohne Versetzung aus der Klassenstufe 8 ins *Produktive Lernen*.

Ein Junge wurde im Schuljahresverlauf nachträglich aufgenommen, ein weiterer wiederholte die 8. Klasse des *Produktiven Lernens*, so dass insgesamt 141 Jugendliche am *PL* teilnahmen. Gleichzeitig verließen neun Jugendliche während des Schuljahres das *Produktive Lernen* – eine Schülerin ging zurück in die Regelklasse, drei Schüler*innen begannen eine Berufsvorbereitung und fünf Schüler*innen hatten noch keine klare Anschlussperspektive. Demzufolge durchliefen 132 Schüler*innen die 8. Klassenstufe bis zum Ende des Schuljahres.

Versetzungen in die 9. Klasse

Von den 132 Schüler*innen, die bis zum Ende des Schuljahres blieben, wurden 108 in die 9. Klasse versetzt (82 %). Dies sind im Vergleich zum Vorjahresniveau - 3 %. 116 Teilnehmer*innen wollen das *Produktive Lernen* in der Klassenstufe 9 fortsetzen (107 Teilnehmer*innen mit und neun ohne Versetzung).

Ein Teilnehmer möchte die Klassenstufe 8 im *PL* trotz Versetzung wiederholen. Zwei weitere Jugendliche, die nicht versetzt wurden, wiederholen die 8. Klasse im *PL*.

13 Jugendliche, die zum Schuljahresende nicht versetzt wurden, verließen das *Produktive Lernen*: acht Jugendliche wollen ein Berufsvorbereitungsjahr in der Berufsschule machen und zwei Jugendliche waren zum Ende des Schuljahres noch auf der Suche nach einer Anschlussperspektive, bei drei Teilnehmer*innen war der Anschluss unbekannt.

Schüler*innen des 9. Jahrgangs im *Produktiven Lernen*

Im 9. Jahrgang des *Produktiven Lernens* lernten zu Beginn des Schuljahres 128 Teilnehmer*innen, das sind 14 mehr als im Vorjahr (+ 12 %). Fünf von ihnen wiederholten das *Produktive Lernen* im 9. Jahrgang und zwei Jugendliche waren „Quereinsteiger*innen“.

Der Anteil der Mädchen im 9. Jahrgang stieg um 6 % auf nunmehr 30 %. Der Anteil von Schüler*innen nichtdeutscher Herkunftssprache lag mit 14 % auf dem Niveau des Vorjahres.

127 Teilnehmer*innen (99 %) verblieben bis zum Schuljahresende im *Produktiven Lernen*, ein Schüler beendete die Schule vorzeitig und wechselte ins BVJ.

In der folgenden Tabelle sind die Schulabschlüsse der 127 Jugendlichen dargestellt, die bis zum Schuljahresende im *Produktiven Lernen* verblieben:

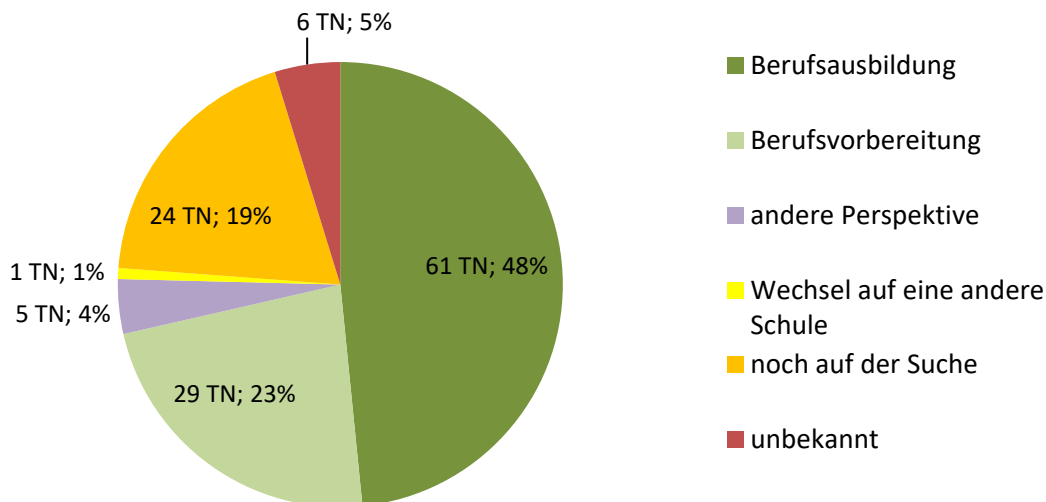
Erreichte Abschlüsse der Teilnehmer*innen, die bis Ende des Schuljahres im <i>Produktiven Lernen</i> blieben								
	Gesamt		Weiblich		Männlich		divers	
	N	%	N	%	N	%	N	%
TN insgesamt	127	100 %	39	100 %	88	100 %	0	
↳ davon erreichten einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss (HSA) 18 Schüler*innen (14 %) zusätzlich mit qualifizierendem Hauptschulabschluss für Schulfremde	110	87 %	34	87 %	76	86 %	0	
↳ erreichten keinen Abschluss	17	13 %	5	13 %	12	14 %	0	

Insgesamt erreichten 87 % der abschlussgefährdeten Teilnehmer*innen einen Schulabschluss, dies ist ein Anstieg um 8 % gegenüber dem Vorjahr. Mädchen und Jungen waren in etwa ähnlich erfolgreich.

18 Teilnehmer*innen erlangten zusätzlich einen qualifizierenden Hauptschulabschluss für Schulfremde (- 5 % im Vergleich zum sehr starken Vorjahr). Dabei erreichten fast ein Viertel (23 %) der Mädchen zusätzlich den qualifizierenden Hauptschulabschluss, aber nur 10 % der Jungen.

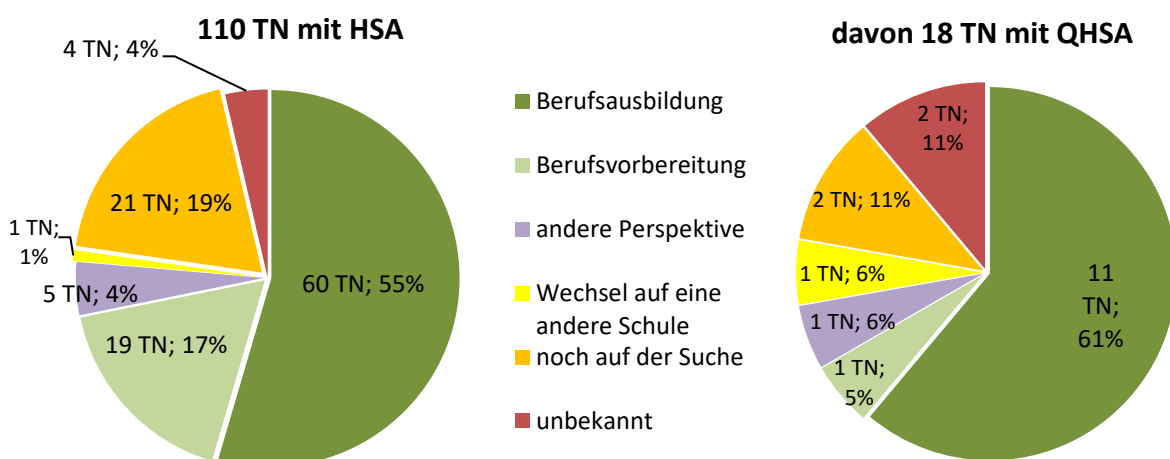
126 Teilnehmer*innen verließen zum Schuljahresende das *Produktive Lernen* und beendeten ihre Schulzeit, ein Jugendlicher möchte die 9. Klasse im PL wiederholen. Von den 126 Abgänger*innen verlassen 110 Jugendliche die Schule mit Abschluss und 16 ohne Abschluss. Ihre Anschlussperspektiven am Ende des Schuljahres sind im Folgenden dargestellt:

Anschlussperspektiven der 126 Abgänger*innen des 9. Jahrgangs



48 % hatten bereits zum Schuljahresende einen Ausbildungsvertrag, das sind 3 % mehr im Vergleich zum Vorjahr. Von ihnen beginnen 49 (= 80 %) eine Ausbildung im dualen System und zwölf (= 20 %) eine vollzeitschulische Ausbildung. Der Anteil derjenigen, die ein Berufsvorbereitungsjahr der Berufsschulen oder des Arbeitsamtes absolvieren werden, ist im Vergleich zum Vorjahr erneut gesunken (- 3 %). Der Anteil von Jugendlichen, die bis zum Schuljahresende noch keine klare Anschlussperspektive gefunden hatten, blieb mit 19 % knapp über dem Vorjahresniveau.

Im Folgenden werden die Anschlussperspektiven nach den jeweils erreichten Schulabschlüssen dargestellt.

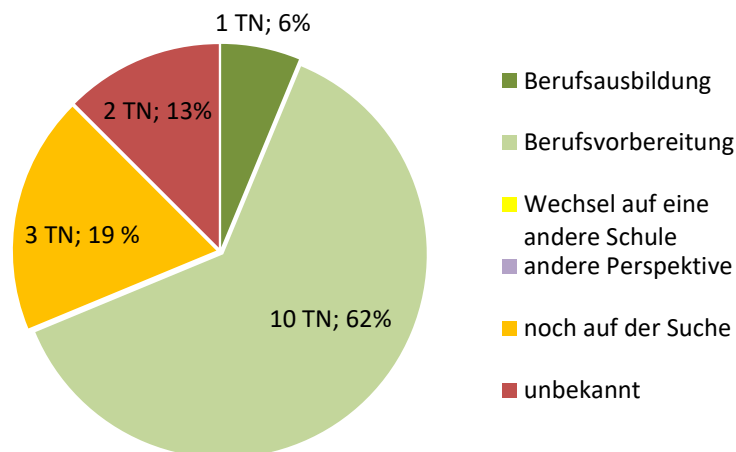


60 von insgesamt 61 TN, die direkt in eine Ausbildung wechseln, haben einen Abschluss. Je höher der Abschluss, desto geringer ist der Anteil derjenigen, die ein Berufsvorbereitungsjahr beginnen.

Von den fünf Jugendlichen, die eine „andere Perspektive“ angaben, möchte eine auf eine Abend-Oberschule gehen und ihren Schulabschluss verbessern, eine andere

nimmt eine Berufstätigkeit auf, bei den drei übrigen (zwei Jungen und ein Mädchen) wurde die „andere Perspektive“ nicht konkretisiert.

16 TN ohne Abschluss



Von 16 Jugendlichen, die das *Produktive Lernen* nach der 9. Jahrgangsstufe ohne Abschluss verlassen haben, beginnt ein Jugendlicher eine duale Ausbildung. Der größte Teil (zehn Jugendliche, 62 %) werden einen berufsvorbereitenden Lehrgang beginnen, 18 % mehr als im Vorjahr. Drei Jugendliche befinden sich noch auf der Suche bzw. warten auf Rückmeldungen und bei zwei Jugendlichen konnten die Pädagog*innen keine Angaben machen.

1.4 Schulabgänger*innen des Schuljahres 2021/22 – Rückblick auf das *Produktive Lernen* und Nachhaltigkeit von Anschlussperspektiven (Verbleibstudie)

Die Verbleibstudie gibt Auskunft über die aktuelle Ausbildungs- bzw. Beschäftigungssituation der Jugendlichen ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*. Die Befragung wurde im Februar/März 2023 durchgeführt und richtete sich an alle Schulabgänger*innen des Schuljahres 2021/22, die das *Produktive Lernen* mit oder ohne Schulabschluss verlassen haben (106 Abgänger*innen).

Der Fragebogen enthielt einen geschlossenen Teil mit Antwortvorgaben zur derzeitigen Ausbildungs- bzw. Beschäftigungssituation und einen offenen Frageteil, in dem die Befragten rückblickend das *Produktive Lernen* einschätzen sollten. Die Jugendlichen, die sich in einer Ausbildung befanden, wurden darüber hinaus in einem geschlossenen Teil befragt, ob sie ihren derzeitigen Ausbildungsplatz an einem ihrer Praxislernorte gefunden haben und welche Erfahrungen im *Produktiven Lernen* ihnen bei ihrer Entscheidung für den Ausbildungsplatz geholfen haben. Darüber hinaus wurden sie gebeten, ihr „Zurechtkommen“ mit dem Unterricht an der Berufsschule auch im Vergleich mit Schüler*innen aus dem fächergegliederten Unterricht, die den gleichen Schulabschluss wie sie hatten, einzuschätzen.

Dem IPLE liegen Rückmeldungen von 92 ehemaligen Schüler*innen vor (von den insgesamt 106 Abgänger*innen, die für die Verbleibstudie befragt wurden). Dies entspricht einer Rücklaufquote von 87 % (diese lag in 2015-2021 zwischen 60 % und 87

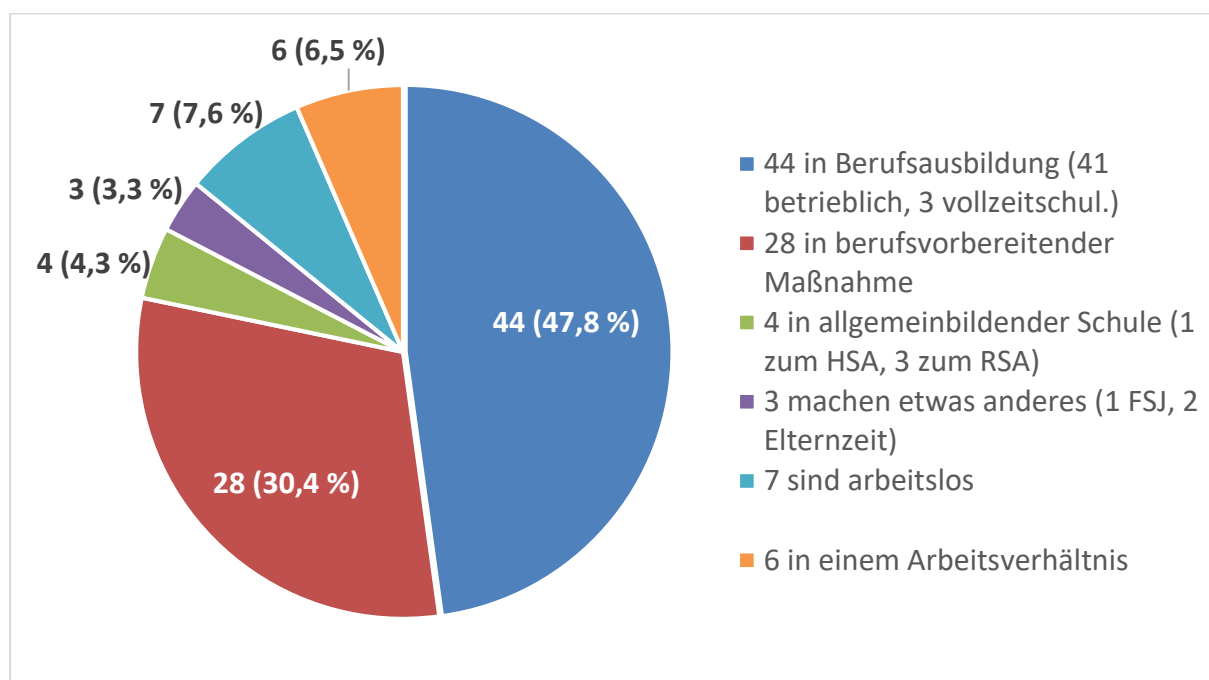
%)! Dies ist dem Engagement der beteiligten Pädagog*innen zu verdanken und ihrer überwiegend guten Beziehung zu ihren ehemaligen Teilnehmer*innen!

Von den 92 antwortenden ehemaligen Teilnehmer*innen sind 21 weiblich, 69 männlich und zwei divers.

Ergebnisse

*Zur aktuellen Situation der Schulabgänger*innen des Schuljahres 2021/2022*

Alle 92 Schulabgänger*innen, die an der Befragung teilgenommen haben, machten Angaben zu ihrer aktuellen Situation. Sie befanden sich ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens* in folgenden Situationen:



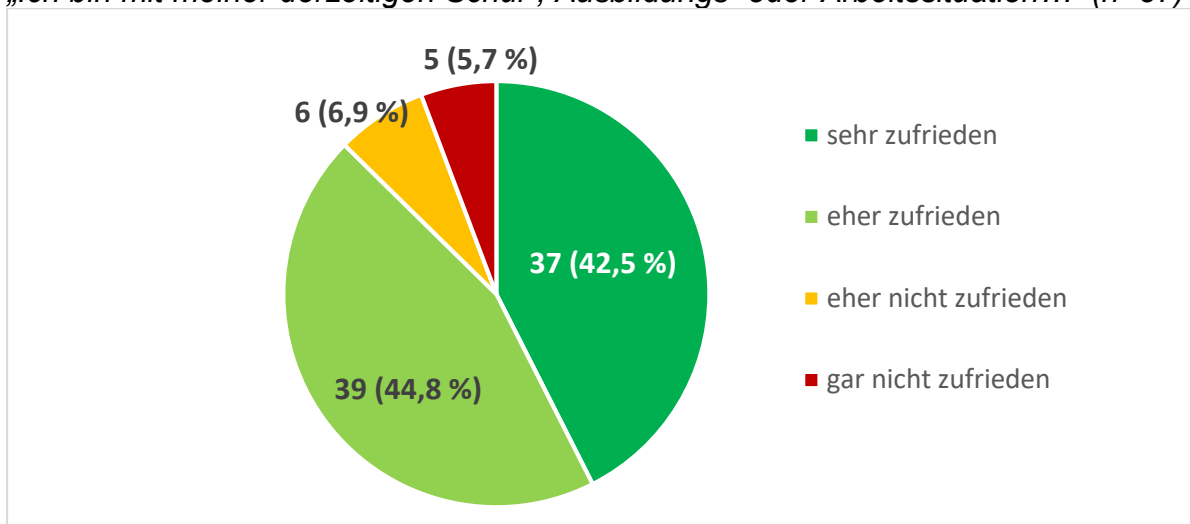
Die Mehrheit derjenigen, die zu ihrer Situation Aussagen trafen, befanden sich in einer Berufsausbildung (44 Schulabgänger*innen, 47,8 %), überwiegend in einer betrieblichen Berufsausbildung (41 von 44 Jugendlichen). Neun der Auszubildenden hatten im *Produktiven Lernen* zusätzlich den qualifizierenden Hauptschulabschluss erreicht (von insgesamt 15 der Antwortenden, die den qHSA erreicht haben).

30,4 % (zweithäufigste Nennung) nahmen zum Zeitpunkt der Befragung an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teil. Vier Ehemalige setzten die allgemeinbildende Schule fort, einer mit dem Ziel „Hauptschulabschluss“, drei mit dem Ziel „Realschulabschluss“. Andere Anschlussperspektiven waren beispielsweise FSJ oder Elternzeit (eine bzw. zwei Nennungen) oder Arbeitsverhältnis (sechs Nennungen). Arbeitslos zu sein gaben sieben Jugendliche (7,6 %) an.

Zufriedenheit mit der Situation zum Zeitpunkt der Befragung

Die ehemaligen PL-Teilnehmer*innen wurden gefragt, inwieweit sie mit ihrer aktuellen Situation zufrieden sind. 87 ehemalige Schüler*innen führten die Aussage wie folgt zu Ende:

„Ich bin mit meiner derzeitigen Schul-, Ausbildungs- oder Arbeitssituation...“ (n=87)

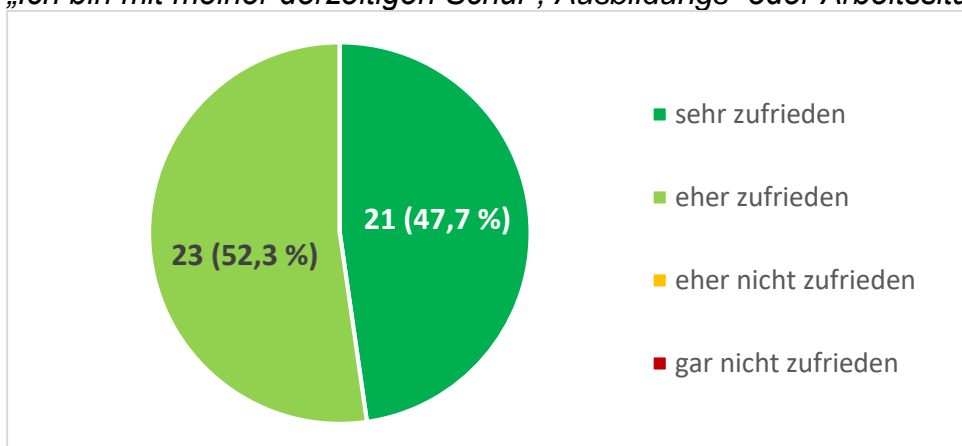


Von den insgesamt 87 Jugendlichen, die die Frage nach der Zufriedenheit beantworteten, waren 76 „sehr zufrieden“ oder „eher zufrieden“ mit ihrer Situation (87,4 %). Von den elf Jugendlichen, die angaben, „eher nicht zufrieden“ oder „gar nicht zufrieden“ mit ihrer Situation zu sein, waren sechs arbeitslos, vier befanden sich in einer berufsvorbereitenden Maßnahme, eine weitere Person arbeitete als Aushilfe.

Jugendliche in einer Berufsausbildung

44 Antwortende befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung in einer Ausbildung. Sie beantworteten die Frage nach der Zufriedenheit wie folgt:

„Ich bin mit meiner derzeitigen Schul-, Ausbildungs- oder Arbeitssituation...“



Hier zeigt sich eine außerordentlich große Zufriedenheit derjenigen, die sich in einer Berufsausbildung befanden.

28 der 44 Jugendlichen in einer Ausbildung gaben an, ihren Ausbildungsplatz über den Praxislernort gefunden zu haben. Dies zeigt die große Bedeutung des Lernens

in der Praxis im Hinblick auf die berufliche Orientierung der Jugendlichen und deren Chancen für einen unmittelbaren Übergang in ein Ausbildungsverhältnis.

In der Verbleibstudie antworteten sechs von 92 Jugendlichen auf die Frage, ob sie nach Verlassen des *Produktiven Lernens* eine Berufsausbildung abgebrochen haben, mit „Ja“ (6,5 %). Zwei ehemaligen Teilnehmer*innen wurde gekündigt, vier andere waren unzufrieden und haben selbst abgebrochen. Zwei von sechs waren im Anschluss arbeitslos, zwei in einer berufsvorbereitenden Maßnahme, eine Person arbeitete und eine weitere hat eine andere Ausbildungsstelle gefunden.

Alle 44 Auszubildenden wurden gebeten, anhand von sechs vorgegebenen Items einzuschätzen, inwiefern ihre Erfahrungen aus dem *Produktiven Lernen* zur Entscheidung für ihren Ausbildungsplatz beigetragen haben. Aus den Mittelwerten der Einschätzungen wurde ein Ranking erstellt. Die Mittelwerte wurden gebildet, indem die Anzahl der Aussagen „trifft voll zu“ mit eins multipliziert wurden. Entsprechend wurde die Anzahl der Aussagen „trifft eher zu“ mit zwei, „trifft eher nicht zu“ mit drei und „trifft gar nicht zu“ mit vier multipliziert. Aus der Mittelwertbildung ergibt sich, dass je kleiner der Wert ausfällt, desto stärker ist die Zustimmung zu diesem Item. Mittelwerte unter 2,5 drücken eine generelle Zustimmung aus.

	Item-Mittelwert
Ich konnte Erfahrungen in einem Praxisfeld über einen Zeitraum von jeweils drei bis vier Monaten sammeln.	1,14
Ich konnte mein Handeln in der Berufswelt ausprobieren.	1,30
Ich konnte meine Interessen und Stärken kennenlernen und überprüfen.	1,32
Ich konnte bis zu sechs verschiedene Berufsfelder kennenlernen.	1,77
Ich konnte die konkreten Anforderungen meines Ausbildungsberufes kennenlernen.	1,73
Der Austausch mit meinen Praxismentor*innen hat mir bei meiner beruflichen Entscheidung geholfen.	1,84

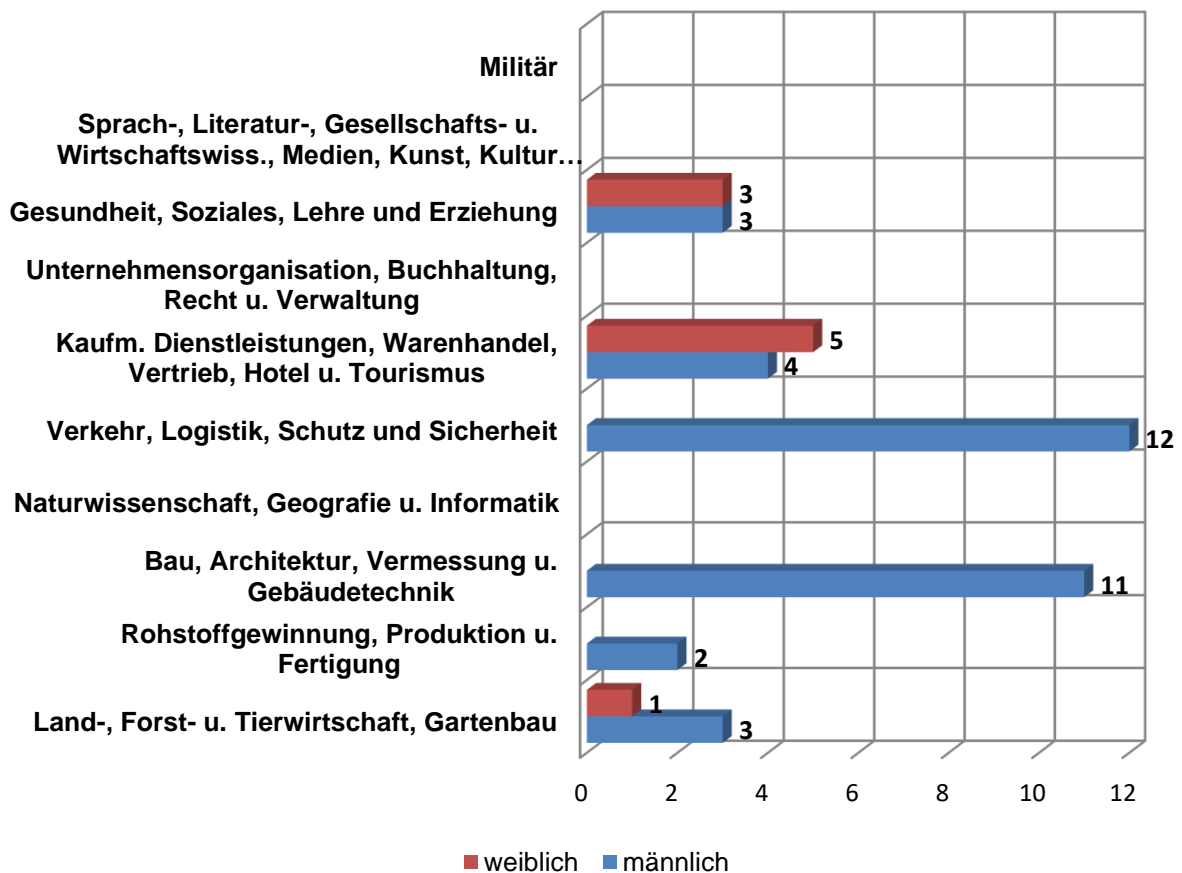
Die ehemaligen Schüler*innen stimmten allen vorgegebenen Aussagen zu. Wie die sehr niedrigen Mittelwerte – deutlich unter 2,5 – zeigen, wurde mehrheitlich die Antwortmöglichkeit „trifft voll zu“ gewählt. Die Praxiserfahrungen sowie die Möglichkeit zur Selbsterkundung und Selbstreflexion spielten offensichtlich eine besonders große Rolle.

Die hohe Zustimmung zu allen sechs Aussagen unterstreicht noch einmal die Bedeutung des Bildungsteils *Lernen in der Praxis* im Hinblick auf die Berufsorientierung und die Entscheidungsfindung bei der Berufswahl der Jugendlichen.

Ausgewählte Ausbildungsberufe

Branche	Nennungen Ausbildungsberufe
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	<ul style="list-style-type: none"> • Zahnmedizinische Fachangestellte • Masseurin • Sozialassistentin • Krankenpflegehelfer • Pflegehelferin • Medizinischer Fachangestellter
Kaufmänn. Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus	<ul style="list-style-type: none"> • Fachverkäuferin im Lebensmittelhandel • Verkäuferin im Einzelhandel • Verkäuferin • Restaurantfachfrau • Verkäufer im Einzelhandel • Einzelhandelskauffrau • Hotelfachmann • Friseur • Fachpraktiker Fleischer
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • Fachlagerist • Fachlagerist • Fachkraft für Lagerlogistik • Lagerist • Lagerist • Zweiradmechatroniker • Fahrradmonteur • KFZ-Mechatroniker • KFZ-Mechatroniker • KFZ-Mechatroniker • KFZ-Mechatroniker • Berufskraftfahrer
Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik	<ul style="list-style-type: none"> • Maler/Lackierer • Dachdecker • Dachdecker • Dachdecker • Fliesenleger • Fußbodenleger • Glaser • Maler/Lackierer • Lackierer • Tiefbaufacharbeiter • Elektroniker
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung	<ul style="list-style-type: none"> • Industriemechaniker • Holzmechaniker
Land-, Forst- und Tierwirtschaft, Gartenbau	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirt • Landwirt • Tierwirtin • Gala-Bauer

In der folgenden Grafik sind die ausgewählten Ausbildungsberufe nach Berufsbereichen und Geschlecht aufgeführt; die Klassifizierung stammt von der Bundesagentur für Arbeit (Klassifizierung nach KldB 2010). Alle 44 Jugendlichen in Ausbildung beantworteten die Frage nach ihrem derzeitigen Ausbildungsberuf wie folgt:



Die Jugendlichen haben eine Ausbildung in sechs von insgesamt zehn Berufsbereichen gewählt. Dies entspricht der Tendenz in den vergangenen Jahren. Es zeigte sich auch in diesem Berichtszeitraum eine deutlich geschlechtsspezifische Wahl. Praxisplätze drei Bereichen wurden ausschließlich von Jungen ausgewählt.

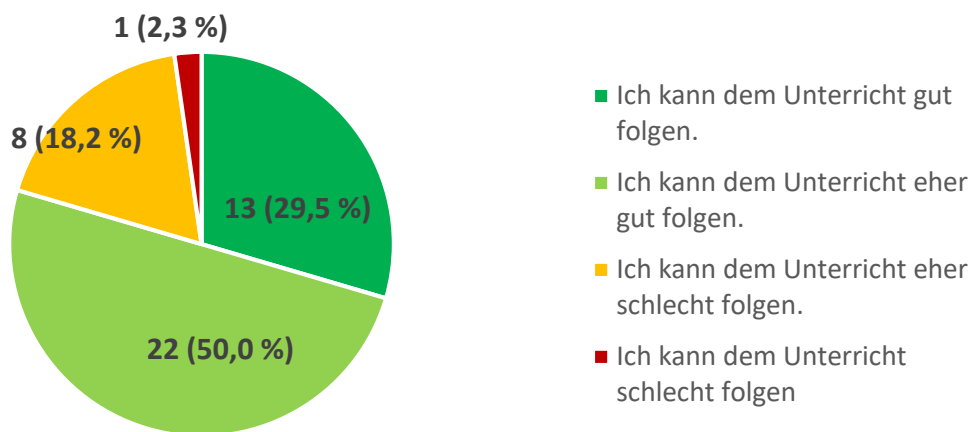
Erfahrungen mit dem Unterricht in der Berufsschule

Die Auszubildenden wurden gebeten, sich dazu zu äußern, wie sie den Unterricht in der Berufsschule erleben und wie sie sich im Vergleich zu anderen Berufsschüler*innen einschätzen. Alle 44 Auszubildenden machten hierzu Angaben.

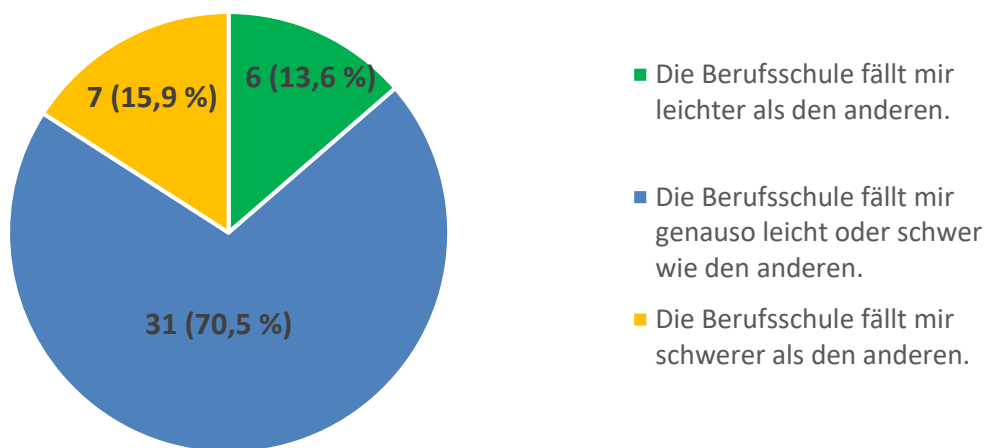
79,5 % der Auszubildenden gaben an, dem Unterricht in der Berufsschule „gut“ oder „eher gut“ folgen zu können.

74,3 % der Auszubildenden gaben an, dass ihnen die Berufsschule im Vergleich mit den anderen Berufsschüler*innen „genauso leicht oder schwer“ fällt. Vier empfanden die Berufsschule als leichter, fünf als schwerer im Vergleich zu den Mitschüler*innen.

Erfahrungen mit der Berufsschule (n=44)



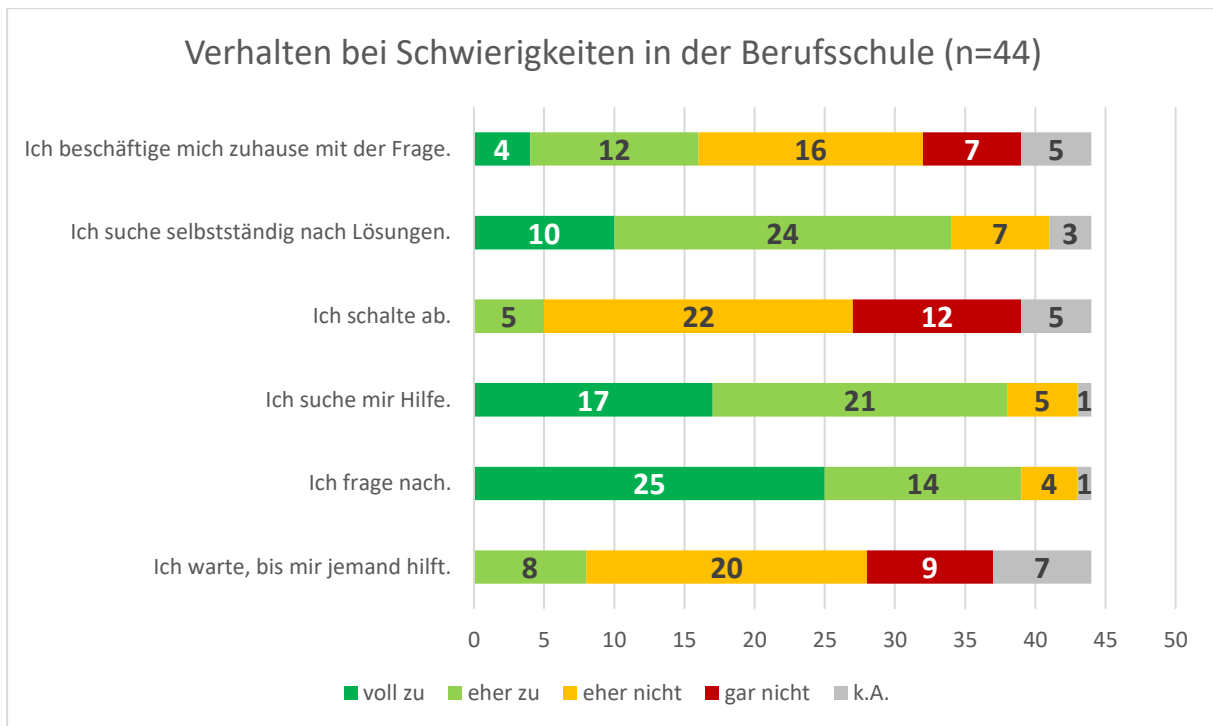
Erfahrungen mit der Berufsschule (n=44)



Die Erfahrungen der Jugendlichen in der Berufsschule machen deutlich, dass die Schulabgänger*innen aus dem *Produktiven Lernen* offensichtlich gut auf die Wahl eines Ausbildungsplatzes vorbereitet werden und mit den an sie gestellten schulischen Anforderungen der Berufsausbildung zurechtkommen.

Umgang mit fachlichen Schwierigkeiten

Die Jugendlichen wurden gebeten einzuschätzen, wie sie an Schwierigkeiten im Fachunterricht in der Berufsschule herangehen. Ziel dieser Frage war zu überprüfen, wie nachhaltig die im *Produktiven Lernen* besonders geforderte und geförderte Selbstständigkeit beim Lernen ist. Die Antworten der Jugendlichen ergaben folgendes Bild:

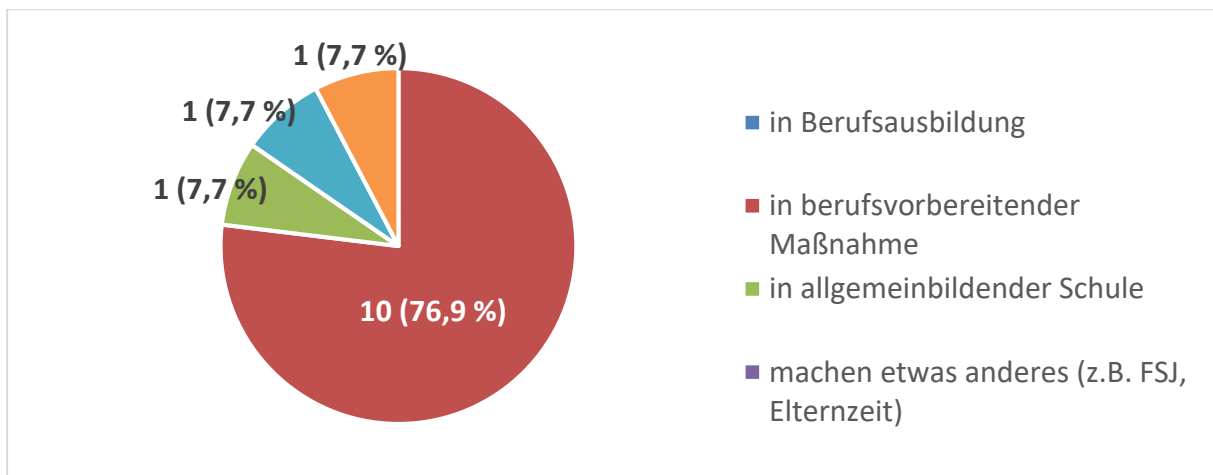


Es zeigt sich insgesamt eine aktive Haltung im Umgang mit schwierigen Situationen. Dies spiegelt sich in der Zustimmung zu den folgenden Aussagen wider: „Ich suche selbstständig nach Lösungen“ (77,3 %), „Ich suche mir Hilfe“ (86,4 %), „Ich frage nach“ (88,6 %).

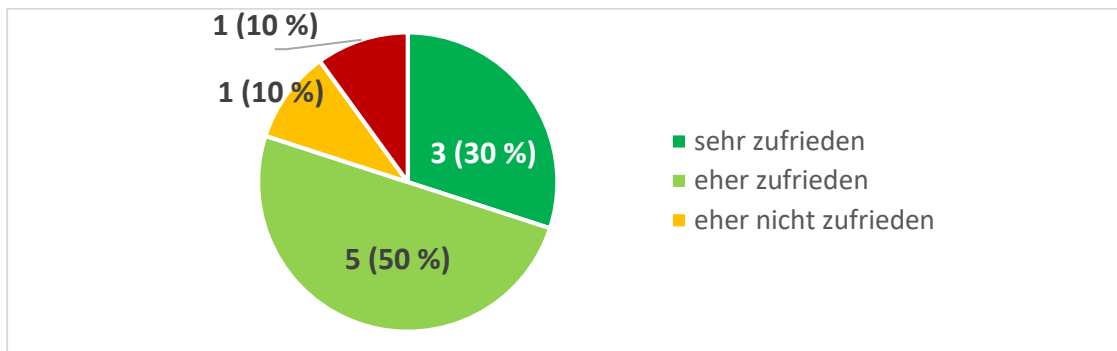
Da *Produktives Lernen* ein hohes Maß an Selbstständigkeit erfordert und diese zugleich eine Schlüsselqualifikation ist, die Jugendliche im *PL* weiterentwickeln (vgl. Evaluationsergebnisse der vergangenen Jahre), ist hier eine nachhaltige Wirkung des *Produktiven Lernens* sehr wahrscheinlich.

Jugendliche, die ohne Schulabschluss das Produktive Lernen verließen

13 der 92 antwortenden Ehemaligen gaben an, das *Produktive Lernen* ohne Schulabschluss verlassen zu haben. Die 13 Schulabgänger*innen ohne Schulabschluss befanden sich ein halbes Jahr nach Verlassen des *Produktiven Lernens*...



Befragt nach ihrer Zufriedenheit mit ihrer derzeitigen Schul-, Ausbildungs- oder Arbeitssituation gaben zehn von ihnen die folgenden Antworten:



Rückblickende Beurteilung der Teilnahme am Produktiven Lernen

86 der befragten Teilnehmer*innen beurteilten rückblickend ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen*: 70 als „richtig“ (81,4 %) und 16 als „eher richtig“ (18,6 %), niemand als „eher falsch“ oder „falsch“.

Von den 44 Jugendlichen in einer Ausbildung beantworteten 43 diese Frage und davon schätzten 35 (81,4 %) ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* als „richtig“ ein und acht (18,6 %) als „eher richtig“, keine*r als „eher falsch“ oder „falsch“.

82 der ehemaligen Schüler*innen, die ihre Entscheidung für das *Produktive Lernen* als „richtig“ bzw. „eher richtig“ beurteilten, begründeten dies wie folgt (z. T. Mehrfachnennungen, insgesamt 104 Nennungen):

- 22 Jugendliche verwiesen darauf, dass sie durch das *Produktive Lernen* einen Schulabschluss erreichen konnten.
- In 26 Antworten wurde auf die Struktur und Methodik des *Produktiven Lernens* verwiesen. Besonders hervorgehoben wurde das praxisverbundene Lernen, die abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts, die Möglichkeit individuell und nach einem eigenen Tempo zu lernen und weniger schulischen Druck zu spüren.
- 25 Jugendliche war es besonders wichtig, im *Produktiven Lernen* eine gute Berufsorientierung bzw. Berufsvorbereitung erhalten und hilfreiche praktische Erfahrungen gesammelt zu haben.
- Elf Jugendliche begründeten, eine positive Veränderung der Einstellung zu anderen, zu sich selbst und zum Lernen festgestellt zu haben. In ihrer Wahrnehmung trug die Teilnahme am *Produktiven Lernen* zur persönlichen Entwicklung bei.
- Elf Jugendliche führten als Begründung die Qualität und/oder Intensität der Unterstützung durch die Pädagog*innen an.
- Neun Jugendliche wiesen darauf hin, durch das *Produktive Lernen* eine konkrete Anschlussperspektive, z. B. einen Ausbildungsplatz, gefunden zu haben.

Abschließend wurden die ehemaligen Teilnehmer*innen gebeten, etwas, was ihnen im *Produktiven Lernen* besonders gut bzw. nicht gut gefallen oder gefehlt hat, zu benennen. Die erste Frage („besonders gut gefallen“) beantworteten 82 Jugendliche (89,1 %). In den Antworten wurden folgende Aspekte positiv hervorgehoben:

- das gute pädagogische Verhältnis und die individuelle und persönliche Unterstützung durch die Pädagog*innen (z. B. „Die Lehrer haben stets bei auftre-

- tenden Problemen geholfen.“, „gab immer Hilfe - großes Danke an Lehrerinnen“, „klasse Lehrer“, „die Lehrer haben mich nicht aufgegeben“),
- die Lernmethodik und Individualisierung (z. B. „die praktischen Anwendungen im Unterricht“, „Überschaubarkeit der Unterrichtsfächer, viele außerschulische Lernorte“, „Unterrichtszeiten, „Lernstoff wurde gut rüber gebracht“),
 - das „Lernen in der Praxis“ im Besonderen (z. B. „Der Bezug zur Praxis hat mir gefallen. Es gab mehr Praxis als Theorie.“, „Praktika um ins Arbeitsleben reinzuschneppen“, „viel Praktikum, man lernt dadurch viel“),
 - die positive Atmosphäre in der Lerngruppe (z. B. „guter Gruppenzusammenhalt“, „Klassensituation positiv“, „gute und entspannte Arbeitsatmosphäre“),
 - die kleineren Lerngruppen.

Es fällt auf, dass die Mehrheit der ehemaligen Teilnehmer*innen wesentliche Merkmale des *Produktiven Lernens* (Praxisbezug, Individualisierung, besonderes pädagogisches Verhältnis) als besonders positiv hervorheben.

Zur Frage, was ihnen im *Produktiven Lernen* nicht gefallen bzw. gefehlt hat, machten 43 Jugendliche Angaben, davon meinten 19, dass ihnen nichts gefehlt hat bzw. dass ihnen alles gefallen hat. Die anderen Rückmeldungen sind überwiegend Einzelnennungen, es lassen sich zwei Schwerpunkte ausmachen:

- Der Anteil an (Fach-)Unterricht wurde von acht Jugendlichen als nicht ausreichend bewertet („Sport hat gefehlt“, „kein Chemie- bzw. Physikunterricht“).
- Das Verhalten der Mitschüler*innen oder die eigene Integration in der Gruppe wurde von zwei Jugendlichen als problematisch bewertet.
- Weitere drei Nennungen bezogen sich auf die Unzufriedenheit mit einem Praxismentor, auf einen als zu stark empfundenen Kontakt der Lehrer*innen zur Mutter und auf „zu wenig Freiraum für Kreativität“.

1.5 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Die **Öffentlichkeitsarbeit der Standorte des *Produktiven Lernens*** diente zum einen dem Ziel, Schüler*innen und ihre Eltern für das *PL* zu interessieren und zu gewinnen, zum anderen sollte damit in der regionalen Öffentlichkeit über das Bildungsangebot informiert werden und es sollten Betriebe und Einrichtungen als Kooperationspartner für das Projekt hinzugewonnen werden.

Im Zusammenhang mit dem *Lernen in der Praxis* standen die Pädagog*innen in einem ständigen **Austausch mit den Betrieben und Einrichtungen**, die bereits Praxisplätze anbieten und informierten weitere Betriebe über das Bildungsangebot in persönlichen und telefonischen Gesprächen, vereinzelt auch auf Veranstaltungen und mithilfe von Informationsmaterialien, die sie selbst erstellt hatten oder vom IPLE zur Verfügung gestellt wurden.

Seitens der Schulen wurden verschiedene Aktivitäten zur Unterstützung des Aufbaus und der Weiterentwicklung der **Kooperationen** zwischen Schule und Wirtschaft, Aktivitäten zur Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern sowie Aktivitäten zum Ausbau der Vernetzung zwischen den Standorten *Produktiven Lernens* und Trägern der Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie durchgeführt.

Im Berichtszeitraum wurden **neue Materialien für das Aufnahmeverfahren** erstellt, u.a. entwickelte das IPLE ein Elternvideo und die beiden Leipziger *PL*-Standorte gestalteten einen gemeinsamen Flyer. Das *PL*-Team in Plauen entwickelte neue Materialien für die Auswahl von Schüler*innen, u.a. für die Vorbereitung und Durchführung

von Aufnahmegesprächen. Auch wurden neue Wege in der Verbreitung des Bildungsangebotes besprochen (Berufsmesse am Standort, Infotag für Praxisberater*innen, Nutzung von „Schaufenstern“ in der Stadt, Brief an Klassenleiter*innen etc.).

Darüber hinaus überarbeitete das IPLE die Handreichung zum *Produktiven Lernen*, die sich an interessierte Schulen und bestehende PL-Standort, aber auch an Eltern richtet. Die Handreichung soll im kommenden Schuljahr neu aufgelegt werden.

Im Rahmen einer **Jahrestagung der UNESCO-Schulen** führte das IPLE am 22.09.22 in Chemnitz – in Kooperation mit dem PL-Standort in Plauen - einen Workshop zum *Produktiven Lernen* für interessierte Schulen durch.

Auch in der **regionalen Presse** erschienen wieder einige Zeitungsartikel, in denen das *Produktive Lernen* vorgestellt wurde (Auswahl):

- "Schulische Defizite durch Fleiß ausgleichen. Oft liegt es nicht an den Schülern, sondern am starren Schulsystem: Beim Produktiven Lernen sammeln sie erste Erfolgserlebnisse nach einer negativen Schullaufbahn." Von Marvin Graewert in [Sächsische.de](#) am 15.09.2022
- „Schule in Sachsen. Zwischen Bestnoten und Baustellen in der Bildung“ von Katharina Pritzkow und Katrin Tominski, [MDR Sachsen](#) am 11.01.2023
- [Radio Dresden](#): „Kultusminister Piwarz steht Rede und Antwort,“ vom 28.02.2023
- „Schule ganz anders. An der Meißner Pestalozzi-Oberschule geht der erste Kurs im Produktiven Lernen zu Ende – mit einer 100-prozentigen Erfolgsquote.“ von Harald Daßler in [Sächsische.de](#) am 29.06.2023
- „Ein voller Erfolg: Die guten Nachrichten der Woche - Auf neuen Wegen zum Schulabschluss, ...“ in [Sächsische.de](#) am 01.07.2023

Dreimal im Jahr wurden die *PL*-Standorte in Sachsen durch einen „**Newsletter**“ über Fortbildungsaktivitäten, Angebote auf der Lernplattform sowie Neuerungen im Projekt informiert.

Kooperationen

Das IPLE setzte die enge **Zusammenarbeit mit dem SMK** sowie den Austausch mit den Fachberaterinnen des *Produktiven Lernens* fort. Schwerpunktthemen waren die Entwicklung der Standorte und in diesem Zusammenhang auch die Vorbereitung und Auswertung der Bilanzgespräche an allen Standorten des *Produktiven Lernens*, die Information von am *PL* interessierten Schulen vor Ort am Schulstandort oder im Rahmen einer Sprengelberatung.

Im Rahmen des internationalen Netzwerkes INEPS fand erstmalig nach der Pandemie wieder ein Kongress statt und zwar vom 17.-21.04.2023 in Finnland zum Thema „Productive Learning – an Answer to the Educational Challenges of 2023?“ Die Standorte des *Produktiven Lernens* in Sachsen sind als Verbund Mitglied des INEPS. Acht PL-Lehrkräfte aus Sachsen haben an dem internationalen Kongress teilgenommen.

Zum zweiten Mal führte das IPLE ein mehrtägiges Outdoor-Seminar am Plauer See in Mecklenburg-Vorpommern durch. *PL*-Pädagog*innen aus sechs Bundesländern erprobten Outdooraktivitäten für die Arbeit mit ihren Jugendlichen, verbanden ihr

Lernen in der Praxis mit schulischen Lerninhalten und tauschten sich untereinander zu ihrer *PL*-Praxis aus. Aus den beiden Workshops „Erschließung und Erkundungen in der Natur“ sowie „Mathematik unterwegs und draußen“ erstellte das IPLE ein Booklet für die pädagogische Praxis. Acht *PL*-Lehrkräfte aus Sachsen haben an der mehrtägigen Fortbildung teilgenommen.